



OSCAR DEUBEL

WILDES TREIBEN ZU DRITT

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 22749

GRATIS

»HEISSE JUNGFERNFAHRT«

VON OSCAR DEUBEL

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

OD148EPUBAGCI

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2026 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: JASMIN FERBER

COVER:

© ARTURVERKHOVETSKIY @ DEPOSITPHOTOS.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7561-4373-3
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

WILDES TREIBEN ZU DRITT

Ich hatte Ole angerufen, meinen besten Freund. »Du, Ole, die geile Tante vom Sandweg hat uns morgen zum Fußball gucken eingeladen. Bayern spielt in der Champions League.«

»Rosi? Nein, nicht schon wieder! Mensch, Werner, die legt doch wieder irgendeinen Porno rein und will von uns gefickt werden.«

»Ja, mag sein, aber morgen wollen wir vorher noch grillen. Rosi hat einen neuen Fernseher, einen Breitband-LED-TV. Den will sie uns vorführen. Und jetzt Schluss der Debatte! Ich hole dich um siebzehn Uhr ab.«

Rosi, die eigentlich Rosemarie heißt, aber von allen nur Rosi genannt wird, musste sich im wahren Leben hinter ihrer berühmten Namensvetterin Rosi Nitribitt nicht verstecken. Rosi war so ungefähr das geilste Stück, das ich kannte - total schwanzgeil und offen für alles. Ja, für alles!

Einmal fuhren wir in meinem Auto durch unsere Stadt, als sie plötzlich Lust bekam, mir einen zu blasen. Sie befreite mein bestes Stück während des Fahrens aus der Hose, legte sich quer über meinen Schoß und begann, an meinem Schwanz zu saugen und zu lecken. Zum einen war es mir durch ihren fülligen Oberkörper auf meinem Schoß kaum noch möglich, das Auto vernünftig zu lenken, von einem Gangwechsel gar nicht zu reden, zum anderen boten wir an jeder Ampel ein tolles Schauspiel. Als es mir kam, hat sie zum Glück die meiste Sahne gleich geschluckt, aber einige Spritzer landeten doch auf dem Armaturenbrett und ließen sich tags darauf nur mit Mühe entfernen.

Ein anderes Mal war ich mit Rosi über Land unterwegs, als wir an einem kurz vor der Ernte stehenden Maisfeld vorbeikamen. »Oh, geil, lauter Naturvibratoren«, rief sie. Ich musste also anhalten und den Wagen abstellen.

Flugs war sie ausgestiegen und lief so schnell mit tippelnden Schritten zu dem Maisfeld zurück, dass ich kaum hinterherkam. Sie pflückte sich zwei besonders dicke Maiskolben und schälte sie ab. Dann gingen wir zu einer nahe gelegenen Wiese, die durch ein Gebüsch von der Straße aus nicht eingesehen werden konnte. Rosi setzte sich auf ihre vier Buchstaben und schob sich den ersten Maiskolben in ihre Möse. Und dann flutschte der Naturpimmel in ihrem Loch hin und her, bis sie ihn vollkommen eingeschleimt wieder herauszog.

»Der passt jetzt auch gut hinten rein«, sagte sie mehr zu sich selbst. Denn schon fickte sie sich mit dem Maiskolben in den Arsch. Klar, dass der zweite Maiskolben jetzt noch vorn rein musste. Rosi hatte einen Riesenspaß daran, sich mit den beiden Naturdildos selbst in beide Löcher zu ficken.

Dann fiel ihr wohl wieder ein, dass ich ja auch noch da war. Sofort ging sie mir an die Hose, holte meinen Steifen heraus und fing an, mir herzhaft einen zu blasen. Ihre eigenen Fickaktivitäten mit den beiden Maiskolben stellte sie dabei aber nicht ein. Schließlich entschied sie sich dann doch für das Original, ließ den Pimmel-Ersatz in ihrer Möse durch heftiges Kontrahieren ihres Unterleibs fast einen Meter weit durch die Luft fliegen und ließ mich endlich ran.

Ich war als Zuschauer schon so scharf geworden, dass ich mich umgehend in sie versenkte, losratterte wie eine Nähmaschinenadel und auch ganz schnell kraftvoll in ihr kam. Dass der andere Maiskolben dabei immer noch in ihrem Po steckte, muss ich nicht erwähnen.

Einmal hatte sie sich mit einem mir nur flüchtig Bekannten verabredet, der gerade auf Sylt arbeitete. »Wie kann ich dich erkennen?«, hatte der vorher am Telefon gefragt, weil dies sein erstes Date mit Rosi war.

»Ich trage Ostfriesennerz und Gummistiefel, wie es sich für

eine Insel gehört«, hatte Rosi vielleicht etwas zu schnippisch geantwortet. An der Gangway erkannte er Rosi an ihrem Outfit dann auch sofort, zumal es gar nicht regnete und eigentlich herrlichstes Inselwetter war. Und als sie sich dann zu ihm in seinen Dienstwagen setzte, bemerkte er, dass sie unter dem Regenmantel vollkommen nackt war. Weil er etwas konsterniert guckte, sagte sie: »Ich hatte dir doch gesagt, was ich anziehe. Und nun fahr los!«

Und an einem schönen Sonntag hatte ich mal mit Rosi einen Waldspaziergang gemacht. Mir war aufgefallen, dass sie mehr als sonst im Unterholz hin und her hüpfte – wie ein junges Reh. Und plötzlich - wie aus dem nichts – wollte sie von mir gefickt werden. Ich schaffte es gerade noch, sie etwas ins Dickicht zu ziehen, wo sie umgehend ihren Rock hoch rollte und mir ihren fetten Arsch präsentierte. Dass sie mal wieder keinen Slip anhatte, muss ich wohl nicht erwähnen. Ich war so geil, dass ich mein Rohr in einem Zug in sie hineinstieß. Dabei kollidierte ich allerdings mit zwei Liebeskugeln. Da war mir auch die Ursache ihrer Geilheit klar.

Jetzt hatten wir aber ein Problem, denn bei meinem rasanten Eindringen hatte ich die Rückholschlinge mit in ihr Loch gestopft. Ich musste ihre Möse dann so lange weiten, bis ich mehrere Finger in sie hineinbekam und den blöden Faden endlich zu fassen bekam und die Liebeskugeln herausziehen konnte. Es wurde dann aber noch ein herrlicher Fick.

Noch einen Beweis für Rosis unberechenbare Geilheit? Wenn sie in der Disco einen Typen toll fand, führte sie kurzerhand beim Tanzen seine Hand unter ihren Rock und ließ ihn an ihrer Möse spielen, die ohne Härchen und natürlich auch ohne Slip immer eine Einladung war. Die Typen waren danach schnell mit ihr von der Tanzfläche verschwunden, meistens in Richtung Parkplatz für eine schnelle Nummer auf dem Rücksitz.

Ich konnte mir lebhaft vorstellen, dass Rosi schon etliche Pizzaboten verführt, mit dem Gasmann eine heiße Nummer geschoben und sich beim Schornsteinfeger ein schwarzes Loch geholt hat.

Egal! Ole und ich kamen jedenfalls an dem folgenden Tag kurz nach fünf im Sandweg an und betätigten den Klingelknopf. Rosi machte uns in einem Mini-Bikini die Tür auf und ließ uns eintreten. Ihre Bekleidung bestand vorn aus drei winzigen Dreiecken und hinten aus einem dünnen Faden, den man auch nur erahnen konnte, weil er unsichtbar in ihrer Poritze klemmte.

»Hallo, Jungs!«, sagte Rosi, obwohl wir bereits auf Mitte dreißig zugehen und sie selbst auch nur zwei Jahre jünger war. Egal. »Nehmt euch doch schon mal ein Bier aus dem Kühlschrank und baut auf der Terrasse den Grill auf. Ich will mich noch etwas in die Sonne legen«, sagte sie und verschwand mit heftig wackelnden Arschbacken durch die Terrassentür.

»Ein Bier ist immer gut«, sagte Ole und marschierte vor mir in die Küche. Wir rissen jeder eine Dose Bier auf und setzten sie gleich an, ein Glas brauchten wir nicht. Dann folgten wir Rosi in den Garten.

Sie hatte es sich in der Sonne auf einer hölzernen Gartenliege bequem gemacht, was bedeutete, sie hatte ihre Dreiecke abgelegt und präsentierte uns ihren makellosen nackten Körper: ein hübsches Gesicht, lange dunkelbraune Haare, riesige Euter, recht passable Beine und in ihrer Körpermitte im entspannten Zustand nur einen kleinen Schlitz, der natürlich nicht von krausen Härchen überwuchert wurde, sich aber bei aufkommender Geilheit in eine riesige gefräßige Möse verwandeln konnte.

Wir kümmerten uns erst einmal um den von Rosi auf der Terrasse bereitgestellten Grill. Sie würde schon noch früh genug über uns herfallen, da war ich mir sicher, Ole sich übrigens auch.

Wir schütteten einen Sack Kohlen auf den Grill, legten zwei Anzünder dazu und machten Feuer. Dann hatten wir eine halbe Stunde Pause - Zeit genug für eine zweite Dose Bier.

Als wir das Fleisch auf den Grill gelegt hatten, erhob sich Rosi von ihrer Liege, legte überflüssigerweise wieder ihre strategisch positionierten Dreiecke an und ging mit ihrem wackelnden Hinterteil an uns vorbei, um uns beim Schließen der Terrassentür mitzuteilen: »Ich werde mir jetzt für euch etwas Passenderes anziehen.«

Nach knapp zwei Minuten kam sie wieder. Sie trug jetzt ein flatteriges hellblaues Spielhöschen aus einem seidenartigen Stoff (wahrscheinlich wieder ohne Slip) und eine weiße Bluse mit Fruchtedruck, die sie lässig unter der Brust geknotet hatte.

Rosi setzte sich zum Essen uns gegenüber, damit wir sie bewundern konnten.

»Was möchtest du denn zuerst haben?«, fragte Ole.

»Für eure zwei Würstchen könnte ich mich sofort erwärmen«, kam prompt die Antwort.

»Hör auf mit dem Blödsinn!«, sagte Ole schon etwas ärgerlich. »Hackfleischröllchen, Nacken oder Bauch habe ich gemeint.«

»Dann serviere er mir ein Nackensteak«, sagte Rosi jetzt sehr geziert.

Ansonsten verlief das Essen eigentlich gesittet ab, wenn man davon absieht, dass sich Rosis Flatterhöschen voll in ihre Ritze gezogen und prompt ein dunkelblauer Fleck entstanden war, der sich zusehends ausbreitete. Wir wussten nicht, was sie dachte oder was sie mit uns vorhatte, auf jeden Fall lief Rosi jetzt schon aus.

Dass wir diese eindeutige Reaktion in ihrem Schritt bemerkt hatten, ließen wir uns nicht anmerken. Wir wollten ja erst Fußball gucken.

Rosi zeigte uns voller Stolz ihren neuen Fernseher, der wie

ein Bild an der Wand hing - groß wie ein alter Ölschinken. Das Bild war fantastisch, klar und mit natürlichen Farben. Es lief gerade eine Tiersendung auf Arte. Nun aber schnell umschalten und Fußball gucken, machten wir Rosi unmissverständlich klar, die uns augenscheinlich lieber ein anderes Programm präsentiert hätte.

Ole und ich machten uns jeder eine weitere Dose auf und ließen uns von den bewegten Bildern in den Bann ziehen. Bayern führte sehr schnell, danach flachte das Spiel leider etwas ab.

Das musste auch Rosi mitbekommen haben, denn in der Halbzeitpause vollführte sie vor uns einen regelrechten Schleiertanz. Sie hatte sich hierzu wieder umgezogen, trug jetzt ein schwarz-lilafarbenes Negligé und einen dazu passenden Slip, natürlich ouvert. Auf ihre Brustwarzen hatte sie goldene Mini-Wäscheklammern gesetzt, die mit einem Goldkettchen miteinander verbunden waren.

Ihr Tanz machte uns ganz schön heiß, aber noch wartete auf uns ja die zweite Halbzeit des Fußballspiels. Das musste auch Rosi akzeptieren, wenn auch mit einem kleinen Schmollmund. In einer dreiviertel Stunde würden wir uns aber um sie kümmern – versprochen!

Und dann fielen die Gegentore: Elfmeterschießen! Das interessierte Rosi überhaupt nicht. »Hosen runter!«, kommandierte sie, kniete sich vor uns und begann, abwechselnd unsere bereits strammstehenden Pimmel mit den Händen und mit ihrem Mund zu verwöhnen. »Ich blase ja so gern Schwänze«, erläuterte sie.

Dass uns weiterhin die Möglichkeit blieb, über sie hinweg das Elfmeterschießen zu verfolgen, sei hier nur am Rande erwähnt. Auch wir standen jetzt kurz vor dem Einlochen.

Mit dem Siegtor für die gegnerische Mannschaft schaltete der Fernseher wie von Geisterhand auf einen heißen Pornofilm um - Rosi kannte sich mit der Bedienung ihres neuen

Fernsehers offensichtlich bereits perfekt aus.

Der riesigen Titten und Mösen in Großaufnahme auf dem TV hätte es aber gar nicht bedurft. Ole und ich griffen jetzt bei Rosi beherzt zu, kneteten ihren Busen ordentlich durch und zwirbelten an ihren Nippeln, von denen sie die Klammern wieder abgenommen hatte.

Dann musste sie sich entscheiden, oder auch einer von uns, wer zuerst an ihre Möse durfte und wer mit seinem Pimmel weiterhin in ihrem Mund herumstochern konnte. Schnell war aus uns dreien ein kaum entwirrbares Knäuel geworden. Unsere Hände waren überall. Unsere strammen Schwänze und Rosis nasse Möse waren voll in Aktion. Unsere Münder waren hier am Lecken, da am Blasen und dort am Küssen. Wir gaben als wilder Dreier ein saugeiles Bild ab, wahrscheinlich noch deutlich geiler als die mehr oder weniger steril vor sich hinfickenden Darsteller auf dem Bildschirm. Wir boten darüber hinaus eine authentische Geräuschkulisse; es schmatzte und gluckste nur so. Man kann über Rosi sagen, was man will, aber das Ficken hatte sie verdammt gut drauf. Sie hatte überhaupt keine Mühe, uns beide gleichzeitig auf Trab zu halten.

Dazu trug auch bei, dass sie während unserer Orgie eine kleine Kiste unter ihrer Couch hervorgezaubert hatte, die Vibratoren in allen Farben und Größen enthielt. Darunter auch spaßige Dinge wie einen Maiskolben aus Latex (Sie erinnern sich?) und eine nachgemachte gelbe Banane, aber natürlich auch solche, die einem Männerschwanz täuschend ähnlich sahen. Die meisten hatten einen zweiten Aufsatz für den Po. Auch gab es reine Analvibratoren, die deutlich dünner und meistens aus schwarzem Latex waren. Es bereitete Rosi immer große Freude, Ole und mich mit einem solchen Teil noch mehr zu anzuheizen, was dann natürlich wieder Rosi zugutekam. Geben und nehmen, das war ihr Motto.

Und da Ole und ich auch ein eingespieltes Team waren, hatte sie ihre helle Freude an uns beiden und unseren knackigen Körpern. Das wilde Gerammel mündete schließlich in einem Riesen-Orgasmus, der uns alle drei fast gleichzeitig überrollte und uns wild durch die Gegend spritzen ließ.

Danach fielen wir ermattet zurück und machten den Fernseher aus. Wir konnten das hirnlose Gerammel auf dem Bildschirm einfach nicht mehr sehen.

GRATIS

»HEISSE JUNGFERNFAHRT«

VON OSCAR DEUBEL

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY

MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

OD148EPUBAGCI

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE

ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN

PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!
